



MEDIENINFORMATION

SPERRFRIST: Keine

Chancen für die Landwirtschaft durch eine moderne Melioration

Die Sanierung und Schliessung von Bahnübergängen, der Hochwasserschutz der Engelberger-Aa und das geplante Wasserkraftwerk im Engelbergertal haben weitreichende Folgen für die Bewirtschafter und Landeigentümer in Wolfenschiessen. Eine den Betroffenen kürzlich vorgestellte Studie zeigt mögliche Strategien zur Bewältigung der komplexen Herausforderungen auf. Im Zentrum der Lösungsfindung steht die Durchführung eines Meliorationsverfahrens.

Nachdem der Landrat die Rechtsgrundlagen geschaffen und die finanziellen Mittel zur Sanierung der Bahnübergänge auf der Strecke Hergiswil-Engelberg bereitgestellt hatte, wurde die Planung an die Hand genommen. In diesem Zusammenhang zeigte sich, dass neben den Bahnübergang-Sanierungen gleichzeitig, der Hochwasserschutz sowie die Renaturierung der Engelberger-Aa und Seitenbäche mit Ausscheidung des Gewässerraums und ein geplantes Wasserkraftwerk im Engelbergertal realisiert werden soll. Von den drei Projekten werden die Landbewirtschafter oft mehrfach betroffen. Aus diesen Gründen, beschlossen die involvierten kantonalen Fachstellen, die drei Projekte eng zu koordinieren. Als erstes wurde eine Vorstudie in Auftrag gegeben, welche die Produktions- und Bewirtschaftungsverhältnisse im Projektperimeter analysiert und darstellt. Dies im Hinblick darauf, dass allfällige Landabtausche oder geänderte Bewirtschaftungsformen die Existenz der landwirtschaftlichen Betriebe im Raum Wolfenschiessen, inkl. Oberau in der Gemeinde Dallenwil, verbessern und sichern sollen.

Klare Ergebnisse der Vorstudie für eine Landumlegung in Wolfenschiessen

Im Auftrag des Kantons Nidwalden hat die Firma Agrofutura in Frick die Bewirtschaftungsverhältnisse im betroffenen Gebiet der drei Projekte umfassend analysiert. Dabei wurde die Betroffenheit der Bewirtschafter im Zusammenhang mit den Projekten geprüft, die betriebliche Situation analysiert und ihre Anliegen entgegengenommen mit dem Ziel mögliche Anpassungen der Projekte zu diskutieren und betriebsübergreifende Massnahmen zur Einkommensverbesserung zu eruieren. Die Ergebnisse dieser Studie wurden am Montag, 21.

Juni 2010, den Bewirtschaftern und Grundeigentümern in Wolfenschiessen vorgestellt. Rund 70 Personen liessen sich von Josef Schmidlin, Agrofutura AG, über die Ergebnisse informieren.

Die wichtigsten Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die Betriebe in Wolfenschiessen sind kleinflächig strukturiert und unterscheiden sich bezüglich Grösse kaum von den Betriebsstrukturen in der übrigen Innerschweiz. Erstaunlich hoch ist mit über 80 Prozent der Anteil der Verkehrsmilchproduzenten. Nebeneinkommen haben für die meisten Bauernfamilien eine grosse Bedeutung. Die Arrondierungsverhältnisse der Betriebe sind sehr unterschiedlich, oft aber auch ungünstig. Bei vielen Betrieben ist eine ungenügende Weidefläche in Hofnähe vorhanden. So müssen verschiedene Betriebe die Hauptstrasse und Bahnlinie überqueren, um ihr Vieh regelmässig weiden lassen zu können. Im Weiteren besteht Potenzial bei der überbetrieblichen Zusammenarbeit und der gemeinsamen Nutzung von Maschinen und Zugkräften. Die Experten kommen zum Schluss, dass es Anpassungen in den Strukturen der untersuchten landwirtschaftlichen Betriebe braucht. Dabei sind verschiedene Wege, auch in Kombination denkbar: Kostensenkungen durch Landumlegungen, intensive überbetriebliche Zusammenarbeit bei Maschinen, Gebäude und im Verkauf, Nischenproduktion, Labels, Erlebnis- und Freizeitangebote, Landschaftspfelleistungen, regionale Produkteverarbeitung und -vermarktung, arbeitsextensivere Betriebsstrukturen in Kombination mit ausserbetrieblichem Erwerb. Nur so können auch die künftigen Herausforderungen an die Landwirtschaft gemeistert werden. Die Ausgangslage sei auch eine Chance, neue Wege in die Zukunft zu finden.

Moderne Melioration als Chance für die Landwirtschaft

Die Ergebnisse der Vorstudie zeigen, dass nur mit einer grossflächigen Veränderung der Eigentums- und Bewirtschaftungsverhältnisse die Chancen für die Landwirtschaft im Projektperimeter genutzt werden können. Ein Instrument dazu ist die moderne Melioration. Jules Fricker, Mitarbeiter der Firma Ackermann + Wernli AG, Aarau, referierte über seine praktischen Erfahrungen mit der modernen Melioration. Er zeigte auf, was eine solche Landumlegung für die einzelnen Bewirtschafter und Grundeigentümer bedeutet und wie diese ihre Anliegen und Bedürfnisse einbringen können. Es ist nun Aufgabe der betroffenen Landeigentümer und Bewirtschafter sich zum weiteren Vorgehen Gedanken zu machen.

Als weitere Entscheidungsgrundlage wird am 28. August 2010 eine Exkursion in den Raum Boswil und Sins organisiert. Dabei erhalten die Landbewirtschafter die Möglichkeit, sich vor Ort ein Bild vom Ablauf und Ergebnis einer modernen Melioration zu machen. Sie erhalten auch Gelegenheit, mit betroffenen Landwirten zu sprechen und deren Erfahrungen kennen zu lernen. Im Herbst 2010 wird eine Gesprächsrunde mit den Landwirten und Grundeigentümern durchgeführt.

RÜCKFRAGEN

- Hanspeter Schüpfer, Amt für Wirtschaft und Standortentwicklung
hanspeter.schuepfer@nw.ch, Tel. 041 618 76 51
- Josef Muri, Amt für Landwirtschaft
josef.muri@nw.ch, Tel. 041 618 40 08

Stans, 24. Juni 2010